

Kindergarten für Birnen und Äpfel

100 regionale Obstbäume im Muskauer Park gepflanzt / Projekt soll in Region ausstrahlen

Grüne Hoyerswerder Birne, Rotgestreifte Gelbe Schafsnase (Apfel), Weißer Honigpflaume sowie weitere regionale Obstsorten stehen in der Schlossgärtnerei im Muskauer Park. In ihrem Kindergarten sollen sie gut anwachsen.

Von Regina Weiß

Bad Muskau. Zwei Schaufeln Eifler Vulkanerde, eine Schaufel Hornspäne und eine Prise Bodenverbesserer werden mit gutem Mutterboden vermischt. Es kann gepflanzt werden. Dies tun am Donnerstagmittag in der Schlossgärtnerei Holger Daetz von der Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, Baumschuleneinhaber Klaus Schwartz aus Löbau und Georg W. Schenk, Landessprecher der sächsischen Pomologen sowie Inhaber der Dresdner Spezialitätenbrennerei „Augustus Rex“. Noch zwei Reihen – dann sind 100 regionale Obstsorten gepflanzt. Birnen, Äpfel und Pflaumen sollen nun im Kindergarten groß und stark werden, bevor sie in die Schule wechseln – im wahrsten Sinne des Wortes. Im Küchengarten bleiben sie rund zwei Jahre bevor sie in die historische Baumschule nach Polen umgesetzt werden. „Es wäre doch toll, wenn wir zum 200. Geburtstag mit 100 Obstbäumen zur Baumschule ziehen könnten“, guckt Cord Panning, Geschäftsführer der Stiftung, in die Zukunft. Auf der polnischen Parkseite gibt es noch alte Apfelsorten auf einer Streuobstwiese. „Diese haben wir bestimmen lassen“, erzählt Georg W. Schenk. Pomologe Jan Bade habe herausgefunden, dass dort ganz seltene Bäume stehen. „Wenn das stimmt, dann gibt's dort Sorten, die einzigartig sind. Deren Na-

men verraten wir aber nicht.“ Soll heißen, man wisse nie, was dann mit einem solchen Baum geschehe.

Die, die nun eingepflanzt wurden, können im nächsten Jahr schon einen ersten Ertrag bringen. Das ist insofern spannend, weil erst mit diesen Früchten klar wird, was gepflanzt wurde. „Wir konnten noch nicht bei allen die Sorten bestimmen“, so Schenk. Das wird wirklich erst möglich sein, wenn Birne und Apfel am Baum hängen. Dass das Projekt überhaupt realisiert werden konnte, dafür lobt Schenk die Stiftung. „Ein toller Partner. Ich habe am letzten Wochenende bei der Euro-Pom in Hamburg darüber berichtet. Die Fachkollegen waren begeistert“, berichtet Schenk vom Apfelfestival.

Geplant ist, dass das nun gestartete Projekt auf Stadt und Region ausstrahlt. Sollen doch die 100 regionalen Obstsorten Mutterbäume für Kinder werden. Der einjährige Trieb wird als Reiser genutzt und auf Pflanzmaterial aufgepfropft. Klaus Schwartz, Besitzer der gleichnamigen Baumschule aus Löbau, ist darin sehr erfahren. Er, wie auch Schenk, bestätigen zudem, dass die Nachfrage nach alten Obstsorten wächst. Egal, aus welchen Gründen auch immer: Kindheitserinnerungen, guter Obstgeschmack oder die Gesundheit.

Die Fachleute erfreuen sich über jede alte Sorte, die erhalten wird. Schließlich gibt es allein Tausende Apfelsorten. „Der Supermarkt wird nur von sieben Sorten bestimmt, die alle gleich schmecken“, findet Georg W. Schenk.

◆ Ein Beitrag über das Projekt im Muskauer Park ist heute bei „mdr ab Elf“ zu sehen.



Holger Daetz, Betriebsleiter Park, Baumschuleneinhaber Klaus Schwartz und Georg W. Schenk, Landessprecher der sächsischen Pomologen (v.l.n.r.), sorgen dafür, dass der Birnenbaum in die Erde kommt. Foto: R. Weiß